

Herzlich willkommen in der Martinskirche Dornstetten. Benannt ist sie nach Martin, dem Bischof von Tours (um 316 - 397), der als Reitersoldat mit dem



Schwert seinen Mantel teilte, um einem frierenden Bettler zu helfen. An ihn erinnert der mittlere Schlußstein im spätgotischen Netzgewölbe des Chores. Das

Kirchengebäude zeigt sich

uns heute so, wie es nach dem großen Stadt- und Kirchenbrand am 8. Mai 1676 wiederhergestellt wurde. Einige Bauteile sind aus der Zeit um 1410, einige Einzelteile sind noch wesentlich älter.

Sie sehen beim Eintreten durch den weiten Triumphbogen in den Chorraum mit seiner 1963 erbauten Weigle-Orgel, mit 23 Registern und 2000 Pfeifen. Die Orgel wurde so entworfen, dass der Blick zum Bildfenster frei bleibt. Es zeigt den Auferstandenen Jesus. Rudolf Yelin hat 1905 dieses Bild geschaffen. Das Wort Jesu an seine Jünger: „Ich lebe und ihr sollt auch leben“ steht unter dem Bild. Wenn am Morgen die Sonne das Bild erleuchtet, ist es wie ein Abglanz des Ostermorgens mit seinem Aufstehungslicht.

Die Martinskirche ist ein einfaches und schlichtes Gotteshaus ohne große Besonderheiten. Der Chor und die Mauern des Kirchenschiffes stammen aus der Zeit um 1410. Die Schlichtheit ist verständlich, wenn man weiß, dass um 1400 der „Bettlerorden“ den Kirchenbau in unserem Land stark beeinflusst hat. Es galt der Grundsatz: nur der Chorraum, der Raum des Himmels darf schön gebaut werden. Als nach einem Kirchenbrand 1488 die Kirche wiederhergestellt wurde, wurde im Westen der Turm angebaut. Der Grundstein am Nordportal des Turmes trägt die Jahreszahl 1490.

Einige Sehenswürdigkeiten und Schönheiten hat die Martinskirche dennoch. Da ist vor allem das bereits erwähnte Netzgewölbe im Chor. Die drei Schlußsteine zeigen von Ost nach West:

Maria als Himmelskönigin mit dem Jesuskind, die Frucht vom Baum des Lebens in seiner rechten Hand und in der linken den Krug als Symbol für das Wasser des Lebens, den Hlg. Martin von Tours und das württembergische Wappen.



Das Netzgewölbe wird getragen von Halbkörper-Konsolfiguren mit den Bildern der Apostel. Sie tragen jeweils ihr Märtyrerwerkzeug und zum Teil ihr Erkennungszeichen. Die Baumeister haben dargestellt, wie

alle zusammen die Kirche tragen. Das Kruzifix auf der linken Stirnseite des Kirchenschiffes ist seit etwa 1680 in dieser Kirche.



Schauen Sie sich bitte noch den Taufstein an. Eingeschlagen sind die Jahreszahl 1677 und darunter die Buchstaben I D F, das bedeutet Johann David Frisch. Johann David Frisch wurde im Jahre 1677 getauft. Sein Vater gleichen Namens war in dieser Zeit Vogt in Dornstetten. Zur Taufe seines Sohnes, der ihm in jener Not-Zeit geschenkt und später ein bedeutender Gottesgelehrter an der Universität Tübingen wurde, stiftete er diesen Taufstein. Man habe „durch Kirchendecke und Dach zum Himmel aufgesehen“, berichten alte Kirchenbücher aus dieser Zeit. Eine Freude ist, dass seit 1490 eine lückenlose „Ahnentafel“ der Pfarrer vorhanden ist. Sie ist an der Nordseite angebracht. Die Pfarrer und Magister haben ihre Dienste getan, teilweise in schwersten Zeiten, wie z.B. Ulrich Etter. Er war von 1635 - 1675 Pfarrer in Dornstetten. Allein im Jahre 1635



starben in Dornstetten 275 Menschen an der Pest, ein Drittel der Einwohnerschaft. Außer Dornstetten mußte dieser Seelsorger noch bis zu 14 umliegende Ortschaften versorgen, weil die Pfarrer dort zumeist an der Pest verstorben waren. Ulrich Etter ließ es an den nötigen Hausbesuchen nicht fehlen, spendete in dieser schweren Zeit häufig das Abendmahl. Hinzu kam noch eine große Zahl von Beerdigungen. Bei vielen Kindern ist er Pate geworden. Er war ein ungewöhnlicher Mann und 40 Jahre (!) in Dornstetten. Zur Erinnerung wurde eine Straße nach ihm benannt.

Liebe Besucherin, lieber Besucher, eine Besonderheit ist noch die Konsole in der Mitte unter der Nordempore. Es ist der Überrest des Teiles der Kirche, das früher zum Bereich des Dominikanerinnenklosters gehörte. Ein Engel hält einen blauen Schild, auf dem die

Marterwerkzeuge Christi zu sehen sind. Es war der Ort der Beichte für die Nonnen: „Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten und durch seine Wunden sind wir geheilt.“

Am Ausgang zur Empore hängt das renovierte Turmkreuz, das die Kirchturmspitze bis 1991 geziert hat.



Eine Kirche, ihre Formen, Bilder und Farben haben eine ganz eigene Sprache und predigen eine besondere Botschaft. Der Zusammenklang ist wie ein Lied. Ist es da verwunderlich, wenn man mit dem Liederdichter Peter von Hagen (1650) mit einstimmen möchte:

Dein Haus ist dir  
zu Lob und hohen Ehren  
erbaut,  
darin zu beten und zu lehren,  
dein Christenheit  
daneben zu vermehren.

Ihre  
Evang. Kirchengemeinde  
Dornstetten

Quellennachweis:  
Die Martinskirche in Dornstetten  
Friedrich Reuff  
Dornstetter Heimatbuch  
Johannes Wößner und Karl Bohn

Juni 2001



Die  
Martinskirche  
in  
Dornstetten